

Münchener Feuilleton

KULTUR · KRITIK · KONTROVERSE

JANUAR · NR. 81 · 5. 1. 2019 – 1. 2. 2019 · www.muenchner-feuilleton.de

Einfach mal weitermachen

Nicht nur der Münchner Kulturreferent wurde gerade aus den eigenen Reihen bestellt. Weist da irgendetwas mutig und innovativ in die Zukunft?

Grafik: Jürgen Katzenberger

THOMAS BETZ

Das kleine München kann stolz sein. Das britische Magazin »Monocle« kürte es im Juli 2018 zur lebenswertesten Stadt der Welt. Stets führend im deutschen Städteranking der »Wirtschaftswoche«, muss München freilich aufpassen, dass es nicht demnächst von Ingolstadt überholt wird (2017 Platz 1 in Konjunkturdynamik) oder von Darmstadt (2017 Platz 1 in Zukunftsfähigkeit).

Deutschlands Nummer eins ist das gewachsene Millionendorf bekanntlich auch in der Wertschöpfung auf dem Feld der Kultur- und Kreativwirtschaft. Unter dieser nebulösen Zauberformel subsumiert sich quasi alles »mit Medien«: von der Architektur über Computerspiele bis zur Werbung. Die jungen Werber zieht es nun nach London oder Berlin, hier fehlt es an Subkultur und Freiraum. Deshalb haben Agenturen und die Stadt die Aktion »Take Munich« aufgelegt. 2000 Euro, drei Monate lang, und eine Gratis-Wohnung bietet man 20 Berufseinsteigern, wenn sie ihr Pflichtpraktikum an der Isar absolvieren, um dann vielleicht zu bleiben.

Wer im freien Wachstumswahn nicht mithalten kann, sind die freien Künstlerinnen und Künstler. Um sie kümmert sich das Kulturreferat, das zugleich die Institutionen der

Hochkultur wie die breite kulturelle Bildung fördert und verwaltet. Dessen Leiter, Hans-Georg Küppers, trat nicht mehr zur Wiederwahl an. Der Germanist und Kulturamtsleiter in Städten des Ruhrgebiets und bei der Landesregierung in NRW hat als Zugereister in zwölf Jahren vieles, vor allem eine Flut von Kulturbürgerhäusern, bewirkt, den finanziellen Spielraum gesichert und Förderungsmöglichkeiten für die freie Szene erweitert. Und er brachte Ideen mit, etwa die Initiative »Jedem Kind ein Instrument«. Als Nachfolger hat der Stadtrat nun – Achtung: Risiko! – Küppers' Stellvertreter gewählt, Anton Biebl. Der Vizechef, langjähriger Verwaltungsmann und Stadtdirektor, dankte dem Stadtrat »für seinen Mut zum Experiment. Denn erstmals wird einem Juristen das Kulturreferat anvertraut.« Dass Juristen wiederum gern experimentieren, ist neu. Oberbürgermeister Dieter Reiter schätzt an Biebl »seine Lösungsorientierung, seine Innovationsfreude und seinen unerschütterlichen Humor«. Ersteres wird er brauchen bei der Bewältigung der millionenschweren Großbaustellen, die unter Küppers auf den Weg gebracht wurden: Gasteig-Renovierung, Neubau des Volkstheaters, Neukonzeption des Stadtmuseums. Und natürlich bei

der Never-Ending-Story des Kreativquartiers, dem bald die Künstler wegsterben, die seit dem Tod der Alabamahalle vergeblich auf ein Performing-Arts-Center hoffen. Humor, zweitens, kann helfen, wenn man mit Künstlern wie Valery Gergiev den Dialog auf Augenhöhe führen oder möglichst mutige Hochkaräter wie weiland Matthias Lilienthal neu in der Stadt installieren will. Dass ein Mann aus dem Hintergrund nun den Kurs des Schiffes mit 1.300 Beschäftigten und einem Budget von 220 Millionen Euro bestimmt, muss nicht verkehrt sein. Er kennt die Probleme. Und verursacht keine im laufenden Apparat.

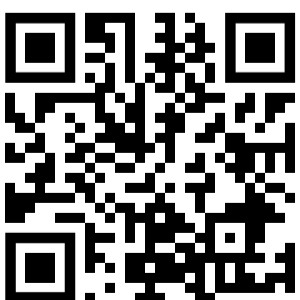
Bei der Monacensia ist der Wechsel ebenfalls vollzogen. Elisabeth Tworek hat in 24 Jahren das Literaturarchiv und die Fachbibliothek mit der Forschung vernetzt, die Generalsanierung gemanagt und das neu konzipierte »literarische Gedächtnis«-Haus für alle geöffnet; auf sie folgt im Januar Anke Buettner, Leiterin der Programm- und Öffentlichkeitsarbeit in der Stadtbibliothek, zu der die Monacensia organisatorisch gehört. Eine »strategische, inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung« steht auf dem Programm.

Auch im Lenbachhaus traten reihenweise Spitzenleute aus der zweiten Reihe an die

Spitze – und zeigten dann die nötige »Innovationsfreude«. Dass aber zweimal in so kurzer Zeit die Entscheidung auf Hausberufungen fiel, die nun ins Rampenlicht geholt werden, lässt doch stutzen. Steckt dahinter mehr als ein Sich-Zufriedengeben mit dem gemeinsamen Nenner? Erhofft man sich so neue Impulse? Es kann leicht auch fad werden vor lauter Gemütlichkeit. Einen Nährboden, um junge Kreativkräfte in der Stadt zu halten, stellt man sich anders vor.

Dass einer Stadt wie München leuchtendere Namen gut anstünden, auch dafür gibt es schließlich hinlänglich Beispiele. Wie ja die innovativsten Künstler Münchens meist Zugewanderte waren. »Stadtkultur muss sich«, meinte 1987 der Ex-Hanser-Lektor und Münchner Kulturreferent Jürgen Kolbe, »der Projektion auf die Zukunft gewiss sein.« Prost Innovation! München hält es derweil lieber mit dem Spruch des Pragmatikers Helmut Schmidt: »Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen«. Eine solche Therapie kann die Stadt sich mit dieser Art Entscheidungen gewiss sparen. Wir warten also ab und halten derweil mit Hilde Domin »dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hin.« ||

IMPRESSUM SEITE 25



MÜNCHNER
FEUILLETON
Breisacher Str. 4
81667 München
T: 089 48920971

BÜHNE SEITE 4-9

Härte und Poesie: Judith Huber und Lea Ralfs sind die neuen Pathos-Leiterinnen und wollen der freien Bühne ihre Rauheit lassen.

FILM SEITE 12-15

»Arthouse muss man sich leisten können«: Benedikt Böllhoff und Max Frauenknecht verblüffen als Münchner Produzentengespinn mit »Verlorene«, einem etwas anderen Heimatfilm.

LITERATUR SEITE 17-20

Ein tierischer Kampf: Die Jugendbibliothek Schloss Blutenburg zeigt Kindergedichte in Wort und Bild.

LEIB UND LEBEN SEITE 21

Die Wahrheit über die Kosten: Das Aktionsbündnis »Artgerechtes München« ließ den wahren Preis von konventionellen Lebensmitteln ermitteln. Mit erstaunlichen Ergebnissen.

KUNST SEITE 24-25

Magische Bilder: Das Museum Ulm widmet sich dem japanischen Farbholzschnitt und dem Schatten in Kunst und Computerspiel.

MUSIK SEITE 28-31

Eisiger Irrwitz, lässiger Flow: Die whiteBOX wagt sich mit »Out Of The Box« an ein Festival, wie es München noch nicht erlebt hat. Und für Alligatoah ist Rap mehr als dicke Hose.

Schon abonniert? www.muenchner-feuilleton.de